

Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik

Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) verbindet auf einzigartige Weise die Traditionen einer renommierten Forschungsuniversität und einer bedeutenden Großforschungseinrichtung. Dabei sieht sich das KIT in der Verantwortung, durch Forschung und Lehre Beiträge zur nachhaltigen Lösung großer Aufgaben von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt zu leisten. Mit derzeit etwa 9.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ca. 25.000 Studierenden und einem Gesamtbudget von rund 900 Mio. Euro ist das KIT eine der großen Wissenschaftseinrichtungen in Deutschland. Es setzt seine finanziellen und personellen Ressourcen mit bestmöglicher Wirksamkeit ein. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des KIT kommunizieren Inhalte und Ergebnisse ihrer Arbeit in die Gesellschaft. Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften sowie Geistes- und Sozialwissenschaften bilden den Fächerkanon des KIT. Mit hoher interdisziplinärer Wechselwirkung erschließen sie Themenstellungen von den Grundlagen bis zur Anwendung, von der Entwicklung neuer Technologien bis zur Reflexion des Verhältnisses von Mensch und Technik. Um dies bestmöglich zu erreichen, erstreckt sich die Forschung am KIT über die gesamte Bandbreite: von der Grundlagenforschung bis zu industrienaher, angewandter Forschung, von kleinen Forschungsvorhaben bis zu langfristigen Großforschungsprojekten. Dabei sind wissenschaftliche Redlichkeit und Streben nach Exzellenz Grundlage des Handelns.

Weltweiter Austausch, internationale Großforschungsvorhaben, zahlreiche globale Kooperationen sowie kulturelle Vielfalt prägen und bereichern das Leben und Arbeiten am KIT. Markenzeichen der akademischen Ausbildung am KIT ist das Prinzip der forschungsorientierten Lehre². Der frühzeitige Kontakt mit interdisziplinären Forschungsprojekten, die Einbindung in internationale Teams sowie die Nutzung einmaliger Forschungsanlagen eröffnen den Studierenden besondere Entfaltungs- und Entwicklungsperspektiven. Die wissenschaftlichen Disziplinen des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) verteilen sich auf fünf Bereiche:

- Bereich I - Biologie, Chemie und Verfahrenstechnik
- Bereich II - Informatik, Wirtschaft und Gesellschaft
- Bereich III - Maschinenbau und Elektrotechnik
- Bereich IV - Natürliche und gebaute Umwelt
- Bereich V - Physik und Mathematik

Den Kern der fünf Bereiche bilden die Institute des KIT, in denen Forschung, Lehre und Innovation stattfindet. In der internationalen Ausbildung der Studierenden verfolgt das KIT klare strategische Zielsetzungen. Diese Zielsetzungen sind in der Dachstrategie KIT 2025³, der darin enthaltenen Internationalisierungsstrategie, sowie in der Exzellenzstrategie „Living the Change“⁴ festgehalten und werden damit unmittelbar zu Handlungsleitlinien der Internationalisierung. Gemeinsam mit ausgewählten Partnerinstitutionen werden nachhaltige Partnerschaften für den wissenschaftlichen Austausch und den Austausch von Studierenden und Personal etabliert. Das Amt des Vizepräsidenten

¹ Weitere Informationen zu den Prioritäten des Europäischen Bildungsraums, wie Anerkennung, digitale Kompetenzen, gemeinsame Werte und inklusive Bildung, finden Sie auf der folgenden Website:

https://ec.europa.eu/education/education-in-the-eu/european-education-area_de

² Vgl. Leitbild für Studium und Lehre am Karlsruher Institut für Technologie: <http://www.sek.kit.edu/452.php>

³ <http://www.kit.edu/kit/23339.php>

⁴ <https://www.kit.edu/kit/exzellenzstrategie.php>

für Internationales und Innovation (http://www.kit.edu/downloads/Organigramm_Aufbauorganisation.pdf) bestätigt den hohen Stellenwert der internationalen Ausrichtung des KIT in allen Facetten für Studium, Lehre und Administration. Dabei stellt sich das KIT dem Wettbewerb mit den großen europäischen Wissenschaftseinrichtungen und misst sich an international akzeptierten Leistungs- und Attraktivitätsparametern. Der Mobilität von Studierenden, von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, aber auch von Mitarbeitenden („Incoming“ und „Outgoing“) kommt dabei eine hohe Bedeutung zu. Überdies zeigt sich der Grad der Internationalisierung auch am Erfolg im Wettbewerb um die besten Köpfe national und international.

Dank der klaren Dachstrategie mit eindeutigen Prioritäten kann das KIT im Handlungsfeld Internationales fünf Themenfelder intensiv bearbeiten: kulturelle Vielfalt als Bereicherung, Qualifikation, Kooperation, Sichtbarkeit und Attraktivität sowie die Internationalisierung begleitende Monitoring. Diese haben Anknüpfungspunkte zu allen anderen Handlungsfeldern der Dachstrategie. Die Dienstleistungseinheit Internationales kooperiert eng mit den Fakultäten, der Abteilung für Studium und Lehre und anderen internen und externen Partnern, z.B. dem Studierendenwerk (zuständig für Wohnheime, Sozialberatung und Mensen) oder regionalen Playern. Das vielfältige Netzwerk von rund 220 europäischen Partnern im Rahmen von Erasmus+ soll in die nächste Programmgeneration überführt werden: Ein solch umfassendes Angebot verhilft derzeit rund 450 Studierenden zu einem Studienaufenthalt im Ausland, bietet rund 200 Studierenden ein Semester in Karlsruhe, ermöglicht Praktika (im Verbund mit anderen Universitäten in Baden-Württemberg <https://www.hskarlsruhe.de/koor/erasmus-konsortium-koorbest/>) und wird flankiert von zahlreichen Gastdozenturen und Personalmobilitäten. Diese Bandbreite an internationalen Mobilitäten ist die Basis für die weitere Entwicklung im Rahmen der nächsten Erasmus- Programmgeneration 2021-2027.

Prägende Elemente der neuen Erasmus-Programmgeneration passen hervorragend zur Internationalisierungsstrategie des KIT sowie zur Exzellenzstrategie „Living the Change“, in der Internationalisierung, Nachhaltigkeit, Diversität und Chancengleichheit eine tragende Rolle spielen.

Erasmus+, das am KIT zahlenmäßig stärkste Austauschprogramm, konnte in den vergangenen 30 Jahren zu einer wesentlichen Säule des Internationalisierungsprozesses ausgebaut werden. Durch die Förderung der Mobilität und die gegenseitige Anerkennung von Lernleistungen (basierend auf dem ECTS) ermöglicht es Erasmus+ den Studierenden und den Mitarbeitenden des KIT, wichtige Qualifikationen und Kompetenzen für zukünftige Aufgaben und Verantwortungsbereiche zu gewinnen. Zugleich wird damit die europäische Dimension im Bildungswesen gestärkt. Die Mobilität von Lernenden und Lehrenden in der Key Action 1 sorgt nachhaltig für eine engere internationale Zusammenarbeit. Dazu tragen auch Projekte sowie die Europäische Universität EPICUR unter Key Action 2 bei. Beide Linien werden am KIT zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Bildungseinrichtungen und zum Ausbau des Informations- und Erfahrungsaustauschs über gemeinsame Probleme im Rahmen der Bildungssysteme der Mitgliedstaaten genutzt. Die Entwicklung und Etablierung neuer, auch virtueller, Angebote bietet in diesem Kontext außerordentliche Gestaltungschancen, die das Zusammenwachsen Europas unterstützen können. Dabei ist das KIT ein sichtbarer und international agierender Akteur im globalen Wissenschaftssystem. Es nimmt seine Verantwortung und produktive Rolle in strategisch wichtigen internationalen Netzwerken sowohl auf globaler als auch auf europäischer Ebene wahr. Aktive Netzwerkarbeit in wissenschaftlich bedeutsamen Kontexten und mit strategisch wichtigen Akteuren trägt dazu bei, die Reputation des KIT einer exzellenten Forschungs- und Lehrorganisation über die nationalen sowie europäischen Grenzen weiter zu festigen. Damit vertritt das KIT seine Interessen und gestaltet die wettbewerblichen Rahmenbedingungen, insbesondere des europäischen Wissenschaftssystems, aktiv mit. Hierzu bedarf es der Koordination und Kommunikation über die vielfältige Netzwerkarbeit des KIT ebenso wie des

sichtbaren Engagements in Netzwerken und Verbänden (beispielsweise TU9, CLUSTER, CESAER oder HeKKSaGOn).

Antragsteller sollen in diesem Abschnitt darlegen, an welchen Erasmus Aktionen Sie teilnehmen möchten und erklären, wie Sie diese in der Praxis in ihrer Hochschuleinrichtung umsetzen werden. Erläutern Sie, inwiefern die Beteiligung Ihrer Einrichtung an diesen Aktionen zur Erreichung der Ziele Ihrer institutionellen Strategie beiträgt. Originalsprache (und Übersetzung in EN, FR oder DE, wenn das EPS nicht in einer dieser Sprachen vorliegt)

Das KIT nimmt bereits seit vielen Jahren aktiv an den Key Actions 1: Lernmobilität von Einzelpersonen und 2: Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und zum Austausch von bewährten Verfahren teil.

In der KA1 konnten die Mobilitätszahlen in den vergangenen Jahren durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den KIT-Fakultäten stetig gesteigert werden. Für die KA 1 gibt es etablierte Verfahren, Marketinginstrumente und eine schriftliche Handreichung, die die Zusammenarbeit dezidiert darlegt. Um die Mobilität seiner Studierenden zu steigern, hat das KIT die Anerkennungsprozesse von im Ausland erbrachten Studienleistungen basierend auf den Regelungen des ECTS Users Guide verbessert und in den KIT-Fakultäten Ansprechpersonen für Studierende, die Interesse an einem Auslandsaufenthalt haben, definiert. Diese stehen auch als Ansprechpersonen für die internationalen Studierenden zur Verfügung. Die Teilnahme an KA 1 trägt unmittelbar zur Erreichung der Ziele der Internationalisierungsstrategie des KIT bei, zum einen durch die Steigerung der internationalen Mobilität der KIT-Studierenden sowie der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, zum anderen durch die Förderung der Mehrsprachigkeit aller Mitglieder des KIT als auch die „Internationalization at home“. Die internationale Mobilität der KIT-Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist für das KIT eine Voraussetzung dafür, in Forschung, Lehre und Innovation im internationalen Vergleich erfolgreich zu sein. Die Sprachkompetenz wird mit unterschiedlichen Instrumenten gefördert. Das Kursangebot in Englisch als Fremdsprache, Englischkurse mit Fachbezug sowie englischsprachige Angebote in der fachübergreifenden Lehre, beispielsweise überfachliche Angebote des House of Competence (HoC)⁵ und des Zentrums für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale (ZAK)⁶, sind ausgebaut. Das KIT ermuntert und ertüchtigt die Studierenden, ihre Abschlussarbeiten in englischer Sprache zu verfassen und unterstützt Abschlussarbeiten mit ausländischen Partnern. Das KIT bietet ergänzend dazu allen Studierenden Angebote und Möglichkeiten zum Erwerb von interkultureller Kompetenz und Wissenserwerb mit internationalem Bezug vor Ort, insbesondere aber den Studierenden, die keine Möglichkeit zu einem Auslandsaufenthalt haben. Zu diesen als „Internationalization at home“ definierten Angeboten zählen auch die Formate für internationale Begegnungen zum interkulturellen Dialog und Austausch. Weitere Beispiele sind Weiterbildungsangebote mit internationalem Bezug und die Integration von virtuellen sowie digitalen Lehr- und Lernformaten exzellenter Partneruniversitäten. Die Lancierung und Teilnahme an Projekten der KA2 trägt wesentlich zur Erreichung der Ziele der Internationalisierungsstrategie und der Exzellenzstrategie⁷ des KIT bei. So bietet das KIT eine exzellente Forschungs- und Innovationsumgebung an und zieht damit insbesondere herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt sowie Unternehmen, Gründer und Investoren an. Das KIT verfügt über global sichtbare Großgeräte und Laborumgebungen, eingebettet in eine internationale sowie innovationsfördernde Umgebung. Sie üben eine hohe Anziehungskraft auf in- und ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus und erlauben es dem KIT, Anträge für die KA 2 mit etablierten und neuen Partnerinstitutionen anzustoßen. Über die Vernetzung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hinaus entstehen in diesen Projekten neue Ansätze und Formate für die Aus- und Weiterbildung der Studierenden, die im internationalen Austausch, insbesondere mit den Partnern in den oben bereits erwähnten Netzwerken, getestet und

weiterentwickelt werden. Hierzu zählen neben den etablierten Lehr- und Lernformaten (Praktika/Laborarbeiten/Übungen etc.) auch digitale Formate wie Online-Lehrveranstaltungen, virtuelle Praktika, virtuelle Mobilität etc. Neben der Veröffentlichung der Ausschreibung der KA2 werden Antragsteller*innen in der Vorbereitungs- und Antragsphase durch die Abteilungen Regionalstrategie und Information, die Dienstleistungseinheiten Recht und Forschungsförderung und das International Students Office begleitet.

Beschreiben Sie die geplanten Auswirkungen auf Ihre Einrichtung durch eine Teilnahme am Erasmus Programm?

Antragsteller sollen sich in diesem Abschnitt mit den Zielen, sowie mit qualitativen und quantitativen Indikatoren zur Überwachung der Auswirkungen befassen (z. B. Mobilitätsziele für Studierende / Personalmobilität, Qualität der Durchführung, Unterstützung der Mobilitätsteilnehmer, verstärkte Beteiligung an Kooperationsprojekten (unter Leitaktion 2), Nachhaltigkeit / langfristige Auswirkungen von Projekten usw.). Es wird empfohlen, einen vorläufigen Zeitplan für die Erreichung der mit den Erasmus Aktionen verbundenen Ziele beizufügen. Originalsprache (und Übersetzung in EN, FR oder DE, wenn das EPS nicht in einer dieser Sprachen vorliegt)

Mit der Teilnahme des KIT an den Key Actions des Erasmus+-Programms fördert das KIT die europäische Identität und die europäischen Werte auf allen Ebenen. Nicht nur die Teilnehmer*innen im engeren Sinne, sondern auch die breitere Öffentlichkeit wird schon jetzt in die Aktivitäten eingebunden. Die Steigerung der Mobilität der Erasmus+-Zielgruppen ist ein erklärtes Ziel und Bestandteil der Internationalisierungsstrategie des KIT. In den vergangenen Jahren konnten die Mobilitätszahlen stetig gesteigert werden. Durch die intensive Zusammenarbeit mit den KIT-Fakultäten, die Schaffung von Mobilitätsfenstern in Studiengängen, die transparentere Darstellung der vielfältigen Austauschmöglichkeiten und den Ausbau der internationalen Doppel-Abschlussprogramme auf Master und PhD-Ebene sollen anspruchsvolle Ziele erreicht werden. Dazu wird auch der weitere Ausbau von herausfordernden Kurz- und Forschungsaufenthalten beitragen, die schon jetzt in der Strategie KIT 2025 eine wesentliche Rolle spielen. Eigens dafür geschaffene Programme ziehen bereits heute internationale Nachwuchswissenschaftler*innen ans KIT.

Die Anzahl der Outgoing-Mobilitäten der Studierenden stieg in den vergangenen Jahren jährlich um 5-6 %. Diese Entwicklung soll soweit möglich fortgesetzt werden, um zu einem stabilen, dauerhaften Wachstum zu kommen. Gleichzeitig müssen für die Verwaltung der steigenden Anzahl an Mobilitäten die Personalkapazitäten angepasst werden, um eine nachhaltige Entwicklung der Mobilitätszahlen bei gleichzeitig hoher Beratungsqualität vor, während und nach der Mobilität zu ermöglichen. Innerhalb der nächsten Erasmus-Programmperiode 2021-2027 wird eine Steigerung der Outgoing-Mobilitätszahlen von ca. 25% angestrebt. Insbesondere in den bestehenden Netzwerken (s.o.) soll die Mobilität aller Zielgruppen verstärkt werden. Dazu wird der weitere Ausbau des englischsprachigen Lehrangebotes, die intensivere Nutzung des Lecture Translators für die Simultanübersetzung von Lehrveranstaltungen (s. <https://lecture-translator.kit.edu/#/>), die intensive Vor- und Nachbereitung der Mobilitäten sowie ein umfassendes Informations- und Beratungsangebot beitragen. Daneben arbeitet das KIT intensiv an der Schaffung neuer digitaler Lehr- und Lernformate. Mit dem Zentrum für mediales Lernen (ZML, s. <http://www.zml.kit.edu/>) stellt das KIT den Fakultäten, Instituten, Lehrenden und Lernenden eine unterstützende Infrastruktur für diese Aufgabe an die Seite, die in der Lage ist, sowohl didaktischen als auch technischen Support für Lehrende und Lernende zu leisten, und damit die Bologna Digital Recommendations umsetzt. In enger Zusammenarbeit werden so blended learning-Angebote, rein digitale Formate und virtuelle Mobilitäten ermöglicht, die im ersten Schritt

⁵ <https://www.hoc.kit.edu/>

⁶ <https://www.zak.kit.edu>

insbesondere innerhalb der festen Konsortien, z.B. der Europäischen Universität EPICUR, zum Tragen kommen werden. Innerhalb der strategischen Netzwerke kann so ein gegenseitiges Lernen und ein Erfahrungsaustausch stattfinden. Die neu entwickelten Angebote werden nicht nur zum Erwerb neuer Kompetenzen führen, sondern Mobilität noch sehr viel stärker als zuvor für bisher unterrepräsentierte Teilnehmer*innen öffnen. Sie tragen damit im erheblichen Umfang zur besseren Inklusion und Integration benachteiligter Gruppen im europäischen Hochschulraum bei.

In Zukunft soll ein weiterer Fokus auf die Studierenden des Lehramtes gerichtet werden. Als Multiplikator*innen europäischer Werte und Erfahrungen sollen sie besonders ermutigt und befähigt werden; an Erasmus und dessen vielfältigen Möglichkeiten teilzunehmen. Dazu ist ein Abbau von curricularen Hürden ebenso wichtig wie die Schaffung eines Anreizsystems. Dies alles mit dem Ziel, zukünftige Lehrer*innen aller Schulformen besser als bisher auf die Herausforderungen kulturell zunehmend heterogener Klassenzimmer vorzubereiten.

Neben der studentischen Mobilität ist die Personalmobilität (Administrative Staff Mobility) ein wichtiges Instrument zur Kompetenzentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KIT. Durch transparente Information, schnelle Bearbeitungszeiten, intensiveres Marketing und eine bessere Integration der Prozesse in die Datenbank soll die Personalmobilität deutlich gesteigert werden. Die Einführung eines Zertifikats für Interkulturelle Kompetenz soll verstärkt auch als Personalentwicklungstool genutzt werden, um auch auf der Ebene der Mitarbeitenden die gemeinsamen Europäischen Werte zu stärken. Als Ziel für die nächste Erasmus-Programperiode streben wir eine Verdopplung der Personalmobilitäten bei einer gleichbleibend hohen Qualität der Aufenthalte und der Beratungsqualität vor, während und nach der Mobilität an. Durch Erfahrungsberichte und neue, teils digitale Formate für den Austausch von Erfahrungen werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermuntert, an Mobilitätsmaßnahmen teilzunehmen. Darüber hinaus sollen die bereits vorhandenen, aber auch neu aufzubauende strategische Partnerschaften genutzt werden. Ein besonderes Augenmerk liegt hier auf der Intensivierung der Forschungsk Kooperationen und dem Austausch von Promovierenden im Rahmen des Erasmus-Programms. Es wird angestrebt, die Anzahl von Auslandsmobilitäten während der Qualifizierungsphase der Nachwuchswissenschaftler*innen im Rahmen der Teaching Mobility und der neu zu etablierenden Short-term Mobility deutlich zu erhöhen.

Die Erreichung der qualitativen und quantitativen Ziele des Erasmus-Programms am KIT wird fortlaufend evaluiert. Regelmäßige Umfragen unter den Mobilitätsteilnehmer*innen (incoming und outgoing), die Auswertung der Erfahrungsberichte sowie persönliche Feedback-Gespräche dienen der Erfassung der qualitativen Zielerreichung. Datenbasierte Monitoringmaßnahmen werden genutzt, um die Erreichung der quantitativen Ziele zu messen und in der Diskussion mit den KIT-Fakultäten daraus neue Maßnahmen und Strategien ableiten zu können. Die Zusammenarbeit basiert auf festgelegten Prozessabläufen und transparenten Zuständigkeiten sowie gemeinsamen Entscheidungen. Der regelmäßige Austausch mit den KIT-Fakultäten ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal für das Programmmanagement. Die erfolgreiche Einwerbung und Bewirtschaftung der Erasmus-Mittel ist für das KIT ein wichtiger Indikator für das qualitativ hochwertige Projektmanagement.